

Prekärer Ruhestand und die gesellschaftliche (Neu?)Ordnung geschlechts- und altersspezifischer Tätigkeitsfelder

Alexandra Rau

Vortrag im Rahmen der Fachtagung: „Was heißt hier ‚alt‘?
Neuverhandlung von Arbeit, Alter und Geschlecht“
der Frauenakademie München am 15 April 2016



Eckdaten

Laufzeit:
1.10.2014 –
30.3.2018

Gefördert
von der

DFG

Projektleitung:
Prof Dr. Irene Götz

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:
Alexandra Rau, M.A.

Kooperationspartnerin:
Dr. Esther Gajek

Assoziierte Promotionsprojekte:
Noémi Sebök-Polyfka, M.A.; Petra Schweiger, M.A.

Studentische Hilfskraft:
Marcia von Rebay



Gliederung

1. Fallbeispiel: Arbeit trotz Rente
2. Gesellschaftspolitisches Problem Altersarmut und darin eingeschriebene soziale Ungleichheitsverhältnisse
3. Forschungsprojekt: Prekärer Ruhestand. Arbeit und Lebensführung von Frauen im Alter
4. Formen und Funktionen von Arbeit und Tätigsein im Alter

1. Fallbeispiel:

ARBEIT TROTZ RENTE

Frau Tegt,
Interview vom
12.03.2015

»Bis zur Rente war ich in der Krankenkasse. Und ich bin ja 2002 geschieden und dann ging es natürlich los, das ist klar. [...] ist klar, dass ich jetzt nicht so viel Rente, kann ich irgendwo nicht erwarten, aber ich habe ja trotzdem mein Leben lang gearbeitet, mir fehlen halt acht Jahre mit den Kindern. Das ist klar. Das kommt ja noch dazu. Die Jobs waren ja nicht gut bezahlt im Grunde genommen. Ja, dann habe ich mit den Kindern bloß noch halbtags gearbeitet. Ja, dann fehlt es dir natürlich, wenn du in die Rente kommst. Aber wenn man jetzt eine Verkäuferin oder Friseurin, die auch ihr Leben lang arbeiten, die kriegen ja auch nichts. Ist ja das Gleiche. Auch wenn die jetzt meinetwegen keine Ausfallzeiten hat, kriegt die keine Rente und arbeitet 45 Jahre. «

Frau Tegt,
Interview vom
12.03.2015

»Nein. Die wissen nix.[...] Nein. Da sage ich nichts. Ja. Ja, das wäre, also das möchte ich nicht.[...]Ja mei, ich komme ja zurecht.[...] Die sehen das, ich komme zurecht, ja. Ich habe zwar mal gesagt, ja, kleine Rente und so, aber wie gesagt, ich würde das auch nicht sagen.«

Frau Tegt,
Interview vom
12.03.2015

»Ich schaue halt und suche. Aber du kriegst nichts mehr. Ich habe mich mittlerweile, glaube ich, drei oder vier Mal beworben. Ging aber nichts, keine Chance. [...] Weil die Jüngere wollen. Ja klar. Ja mit 68, da sagen die, die ist zu langsam, die kann das nicht, bis die einlernt, oder was weiß ich. Und da kommt eine mit 50. [...] Ja, das ist mir klar. Wenn da eine 50jährige kommt, oder 45jährige, dass sie die nehmen. Ist ja gar keine Frage. [...] Ja, hast keine Chance mehr. Also ich kann nur noch in der Telefonakquise. Mit dem Alter hast du keine Chance. Also in der Telefonakquise ist klar, da kriegst immer was, weil da sieht dich ja keiner in dem Sinne, musst halt stundenlang telefonieren. Aber das geht natürlich schon an die Substanz. Da gehe ich raus, da bin ich fertig.«

2. Gesellschaftspolitisches Problem Altersarmut und darin eingeschriebene soziale Ungleichheitsverhältnisse

2.1 DISKURS: ALTERSARMUT - „ERDRUTSCHARTIGE ZUNAHME“

Prognose steigender Altersarmut

„Auch die Altersarmut wird in den kommenden Jahren weiter zunehmen, falls die Politik nicht gegensteuert. Die Kürzungen bei der gesetzlichen Rente – dazu lange Zeiten der Arbeitslosigkeit bei vielen Neurentnerinnen und -rentnern – und die dadurch geringeren Beitragszahlungen programmieren eine Ausweitung von Altersarmut vor.“

(Quelle: Rentenreport Bayern des Deutschen Gewerkschaftsbundes, 2014, Vorwort)

Bayerische Rentenreport 2014

Durchschnittliche Rente eines Arbeitnehmers (Ausstieg: 2013):

- Männer: 949 Euro
- **Frauen: 529 Euro**

65 000 Menschen (über 65 Jahre) 2013 auf Hartz IV angewiesen

- 17 % der 65-jährigen gelten als “arm”
- **82,7 % der Rentnerinnen bleiben bei Altersrente unter der “Armutsgefährdungsschwelle”**

(Quelle: Rentenreport Bayern des Deutschen Gewerkschaftsbundes, 2014; sowie Statistisches Bundesamt)

2. Gesellschaftspolitisches Problem Altersarmut und darin eingeschriebene soziale Ungleichheitsverhältnisse

2.2 INTERSEKTION GENDER: WARUM IST ALTERSARMUT WEIBLICH?

2. Gesellschaftspolitisches Problem Altersarmut und darin eingeschriebene soziale Ungleichheitsverhältnisse

2.3 INTERSEKTION AGE: „ALTER“ ALS KATALYSATOR

3. Forschungsprojekt: Prekärer Ruhestand. Arbeit und Lebensführung von Frauen im Alter

3.1 ÜBERGEORDNETES ZIEL

3. Forschungsprojekt: Prekärer Ruhestand. Arbeit und Lebensführung von Frauen im Alter

3.2 METHODEN UND WEITERFÜHRENDE FRAGEN

3. Forschungsprojekt: Prekärer Ruhestand. Arbeit und Lebensführung von Frauen im Alter

3.3 URBANER RAUM MÜNCHEN

3. Forschungsprojekt: Prekärer Ruhestand. Arbeit und Lebensführung von Frauen im Alter

3.4 PREKARITÄTS- UND ARBEITSBEGRIFF

4. Formen und Funktionen von Arbeit und Tätigsein im Alter

STUDENTISCHE BEITRÄGE



Arbeitsverständnis Frauen- und Geschlechterforschung

„ihrer Auseinandersetzung mit dem Thema ‚Arbeit‘ seit jeher durch einen Blick aufs Ganze auszeichnet. Sie trägt der gesellschaftlichen Gesamtarbeit Rechnung, indem sie nicht nur die Erwerbsarbeit sondern auch die Hausarbeit, die Eigen und Subsistenzarbeit, das ehrenamtliche und zivilgesellschaftliche Engagement in den Blick nimmt; die Herstellung von Gütern und die Bereitstellung von Dienstleistungen, die private und die öffentliche Fürsorge gleichermaßen erforscht und zudem bei allen Arbeitsformen nach ihrer Bedeutung für die Einzelnen wie nach ihrer Relevanz für die Gesellschaft insgesamt fragt.“ (Aulenbacher/Wetterer 2009: 7)

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Weiterführende links:

http://www.volkskunde.uni-muenchen.de/forschung/forsch_projekte/prekaerer-ruhestand/index.html

<http://www.volkskunde.uni-muenchen.de/veranstaltungen/tagungen/prekaerer-ruhestand/index.html>

